

A.

Jubiläumsband "Bazar"
(Modzeitschrift)

Abreisßkalender.

Dies ist ganz ausschließlich für Sie geschrieben
meine Damen!

Sie kennen den „Bazar“, die Berliner Modzeitschrift.

Sie wurde vor 70 Jahren von Ludwig von Scheffé
Boit begründet.

Jetzt hat die Bazar-Aktien-Gesellschaft Berlin aus dem schönsten Material aus den vorliegenden Jahresbänden des „Bazar“ zur Jahrhundertfeier der Gründung des Börsenvereins der deutschen Bankhändler in Leipzig einen Prachtband als Raritätenfestgabe zusammengestellt, und von diesem Band hier die Rede sein.

Es gilt als ausgemacht, daß ernste Männer mangelhaft gewachsene Frauen über die Mode-Masse rümpfen. Sie haben Unrecht. In der Vorrede zu jener Zeitschrift sagt es ihnen der Herausgeber Max von Boehm in treffenden und eindringlichen Worten.

„Die Mode bildet einen wichtigen Bestandteil menschlichen Kulturgeschichte. Es gibt Menschen, die zwar meistens solche, die sich selbst als ernst empfinden, die die Mode mit einem verächtlichen Lächeln als zufällige Angelegenheit, als ein Gewebe und Gewand aus Frauenlaunen betrachten. Nichts heißt das die Mode schwerer verkennen. Die Frau regiert keinwegs die Mode, sie kann nur, je nach ihrer Qualität innerhalb der Mode regieren. Die Frau zwingt nicht die Mode, sondern die Mode zwingt die Frau. Zwingt sie, sich in einer bestimmten Weise zu kleiden und zu tragen, die nicht in dem Belieben der einzelnen steht, sondern tief irgendwo in der gesamten Kultur der Epoche verwurzelt ist.“ — Und weiter:

„Mode im weitesten Sinne ist eigentlich die äußere Erscheinung der gesamten gesellschaftlichen Kultur eines Zeitalters. In ihr sammelt sich die Form der Formen einer Zeit. Ob das Zeitalter zu strenger Zurückhaltung oder zu nachgiebiger Freiheit, ob zu *Alben* oder *Spaceta* neigte, vermag uns die Gewandfalte zu verraten. Eine Lockenfrisur kann Auskunft darüber geben, ob man in dieser Zeit Griechen oder das Mittelalter liebte.“

Also wenn Sie, meine Damen, einmal recht nüchternes ausgiebig und formschön über die Mode lesen wollen, halten Sie sich an diese Festgabe „Bazar“.

Sie sagt Ihnen auch, wo die Modetracht des Wesen nach „irgendwo in der gesamten Kultur Epoche verwurzelt ist“. Durch die siebzig Jahre 1854 herauf führt Sie dieses Buch an Hand reichen, vortrefflichen Bildermaterials und zeigt, die Mode jeweils mit der Zeit innig zusammenhängen. Vielleicht könnte für die Frauenmode von heute gestern stärker der Einfluß des Automobils betont. Denn ihm verdanken Sie in der Hauptsache nicht die Hutform, sondern auch die bequemen Kleides ohne Taillenschluß.

Es ist oben auch von der Mode in Hinsicht auf Griechen die Rede. Modschnitt und Frisur nezuweilen griechische Mäuren an. Aber wie würde wenn man den Spiegel umdrehte und die Griechen des klassischen Altertums auf die Europamoden heute verwies? Gab es im alten Griechenland Damenschneider und Putzmakerinnen, und Frisör die alle paar Jahre die Mode umkrempelten? wie kostbares Kulturbotument der Jubiläumsband „Bazar“ ist, wird einem klar, wenn man sich vorwir wir besäßen eine ähnliche Schrift aus dem Zeitalter des Perikles.

Jede Mode ist schön, aber nur, solange sie herrscht. Beim Durchblättern des „Bazar“-Bandes fragt sich entsezt, wie es möglich war, daß sich Mütter und Großmütter in diese grotesken Modestücken konnten. Und wir wünschen uns Glück daß unsere Frauen und Töchter endlich zur Standarde ihres Äußern durchgefunden haben, grade wie das Fahrrad durch allerhand Tasterversuche hin bei einem endgültigen Rahmenbau als dem konstruktivsten und zweckmäßigsten stehen geblieben. Die heutige Frauentracht ist konstruktiv und zweckmäßig, und Sie, meine Damen, sollen energisch sorgen, daß Sie endlich sich von der Tyranne der Mode befreien und sich dauernd so anziehen, wie Ihnen bequem ist. Und wie wir es schon finden wenn Sie auch darauf Wert legen.

Samedi

17. 4. 1926